

## 2.Korinther 4

Inhalt: Die vom Apostel gezeigten Erfahrungen, nach denen sich der Wille Gottes vom Anfang bis zur Vollendung in der Gemeinde durchwirkt  
Das Mahl des Herrn

---

*2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*

---

Das Zeugnis des Apostels gibt in diesem kurzen Abschnitt ein klares Bild darüber, wie der Apostel es aus seiner Erfahrung vom Anfang bis zur Vollendung von Gottes Willen zeigt.

**Der Anfang ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Diese Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes ist die Erkenntnis der Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes (Rm.1,23).**

**Daß nach 1.Pt.1,21 Gott Christum von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat,** vermittelt dem Apostel die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes, die deshalb im Angesichte Christi ist, weil der Vater sie seinem Sohne gegeben hat, indem er ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat.

Die Ausrüstung mit dieser Erleuchtung zeigt den Schatz, den die Kinder Gottes in irdenen Gefäßen haben, woraus es sich ergeben muß, **daß die überschwengliche Kraft von Gott ist** und nicht von ihnen. Deshalb erklärt der

Apostel, daß sie allenthalben bedrängt, aber **nicht** erdrückt werden; sie kommen in Verlegenheit, aber **nicht** in Verzweiflung; sie werden verfolgt, aber **nicht** verlassen; sie werden niedergeworfen, aber sie kommen **nicht** um. So wie der Apostel die Bedrängnisse, Verlegenheiten, Verfolgungen und niedergeworfen zu werden zeigt, ist es das von ihnen an ihrem Leibe herumgetragene Sterben Jesu, **auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.**

Die Erklärung, die der Apostel hinzufügt:

*„Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“ (Vers 11),*

schließt diesen Abschnitt der Erfahrung, die der Apostel mit diesem Zeugnis ins Licht stellt, ab.

Es ist eine göttliche Bestimmung, die der erlangten Erleuchtung von der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi entspricht. Für alle, die diese Erleuchtung von der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi bekommen haben, ist das der Schatz in ihren irdenen Gefäßen.

Der Schatz in den irdenen Gefäßen zeigt die Tatsache, allenthalben bedrängt zu werden, in Verlegenheit zu kommen, verfolgt und niedergeworfen zu werden und dabei zu erfahren,

**daß die überschwengliche Kraft von Gott ist.**

Sie werden nicht erdrückt,

sie kommen nicht in Verzweiflung,

sie werden nicht verlassen, sie kommen nicht um,

**weil sie mit der Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ausgerüstet sind.**

Das zeigt ihnen den Schatz in ihren irdenen Gefäßen. Deshalb kommt es für sie jetzt darauf an, ob die überschwengliche Kraft von Gott ist oder von ihnen.

Die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist der Schatz in ihren irdenen Gefäßen, ja, trotz den irdenen Gefäßen haben sie diesen Schatz, und daraus ergibt sich für sie die überschwengliche Kraft von Gott mit Ausschaltung dessen, was von ihnen ist. Das beweist sich in den Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, daß sie niedergeworfen, aber nicht erdrückt werden, nicht verzweifeln, nicht verlassen werden, nicht umkommen. Sie tragen das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, **auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.**

Die Bestimmung des Apostels lautet:

*„Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“ (Vers 11)*

Er sagt damit, daß die von Gott bestimmte Ordnung von den Kindern Gottes auf diese Weise eingehalten wird. **Die von Gott gegebene Ordnung ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.** Das ist die Folge davon, daß Jesus in dem Leibe der Sünde am Kreuze starb, begraben wurde und durch des Vaters Herrlichkeit von den Toten auferweckt worden ist. Der Vater hat ihm dadurch die Herrlichkeit gegeben. Er hat ihn zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird in diesem und im kommenden Zeitlauf (Ep.1,20-21). Das ist der Wille Gottes, daß er seinem Sohne alles unterworfen hat (Hb.2,8). Weil er ihn zum Träger der Herrlichkeit Gottes gemacht hat, ist er in der ganzen Schöpfung, jedem Geschöpf, allen Fürstentümern, Gewalten, Mächten und Herrschaften, jedem in diesem und im kommenden Zeitlauf genannten Namen gegenüber zur Rechten Gottes der Herrscher.

Das ist **der Schatz** in den irdenen Gefäßen, die überschwengliche Kraft von Gott, die darin wirksam ist, daß die Kinder Gottes allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden, in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung, verfolgt, aber nicht verlassen werden, niedergeworfen werden, aber nicht umkommen, d.h., so wie Jesus durch seinen Tod, daß er begraben, von Gott aus den Toten auferweckt und in der Herrlichkeit Gottes zur Rechten Gottes in den Himmeln gesetzt wurde, genau so wird das Sterben Jesu und das Leben Jesu von ihnen dargestellt.

Alles ist ihm unter seine Füße getan, er ist zum Haupt der Gemeinde bestimmt, das Haupt seines Leibes, indem nun in den Gliedern seines Leibes im Umhertragen des Sterbens Jesu an ihrem Leibe das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

**So setzen sie das fort, was Jesus vollbracht hat.**

Wie in Jesus der Tod zur vollen Auswirkung kommen mußte, damit Gott durch seine Auferweckung von den Toten das Leben offenbaren konnte, so müssen die Glieder seines Leibes sein Sterben an ihrem Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.

**Jesus Christus, das Haupt seiner Gemeinde, seines Leibes, ist auf diese Weise mit seiner Gemeinde, den Gliedern seines Leibes, eine vollkommene Einheit.**

So zeigt Paulus den Willen Gottes:

*„Immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“*

Damit ist der Wille Gottes für das Zustandekommen seines

Ratschlusses in Jesus und den Gliedern seines Leibes gezeigt.

Das ist der erste Abschnitt, den Jesus, vereint mit den Kindern Gottes, darstellt.

Nun folgt der zweite Abschnitt.

Die vom Apostel gezeigten Unterschiede müssen genau beachtet werden. Er sagt weiter, daß der Tod wirksam ist in ihnen, aber das Leben in den andern.

Vorher besteht im Erleben und Darstellen der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi eine völlige Einheitlichkeit aller Kinder Gottes. Sie alle haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. Sie werden bedrängt, kommen in Verlegenheit, werden verfolgt, werden niedergeworfen, sie tragen um Jesu willen sein Sterben und sein Leben an ihrem Leibe herum.

Diese Einheitlichkeit hört im weiteren auf.

Jetzt ist der Tod wirksam in den einen und das Leben in den andern. Das notwendige Leben muß dadurch mitgeteilt werden, daß der Tod wirksam ist. Erfährt man es nicht, daß der Tod wirksam ist in den einen, so kann das Leben, wie notwendig es auch ist, den andern nicht übermittelt werden.

Vorher ist das nicht zum Ausdruck gebracht worden. Da war das Zeugnis für alle Kinder Gottes auf beiden Gebieten, im Umhertragen des Sterbens Jesu und im Offenbarwerden seines Lebens, einheitlich.

Was ist nun die Ursache davon, daß der Tod wirksam ist in den einen, damit den anderen Lebensmitteilung zukommen kann?

Der Apostel erklärt, daß sie den Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht:

*„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet“, so glauben auch wir, darum reden wir auch.“*  
(Vers 13)

Was der Geist des Glaubens wirkt aufgrund des Glaubens und was geredet wird, **das weiß der Apostel: daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferwecket hat, auch sie mit Jesus auferwecken und samt denen, die das Leben empfangen, darstellt.** Er sagt, daß der Geist des Glaubens die Erkenntnis von der Auferweckung des Herrn Jesu von den Toten bewirkt und mit der weiteren Erkenntnis vermehrt, daß sie, in denen der Tod wirksam ist, von ihm, der den Herrn Jesum von den Toten auferwecket hat, mit ihm auferweckt und samt denen, die das Leben empfangen, dargestellt werden.

So ist die Ursache erklärt, warum der Tod wirksam ist in den einen, damit den andern das Leben vermittelt wird. Es liegt dem die Einsicht zugrunde, die der Geist des Glaubens vermittelt, daß die vorher vom Apostel gezeigte Erklärung sich nicht restlos in den Kindern Gottes ausgewirkt hat. Die Einheitlichkeit im Umhertragen des Sterbens Jesu und das Offenbarwerden seines Lebens am Leibe mußte in der Weise erkannt werden, daß die einen ‚im Umhertragen des Sterbens Jesu um der Offenbarung seines Lebens willen‘ rückständig sind. Sobald diese Rückständigkeit erkannt wird, ergibt sich daraus die Dienstplicht, all denen, die in ihrem Leben rückständig bleiben, den Dienst zu erweisen, daß ihnen das nötige Leben vermittelt wird.

Dieser Dienst ist die Erfahrung, die Paulus bezeugt, indem er sagt:

*„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlt, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“ (Kl.1,24)*

Was an den Trübsalen Christi fehlt, zeigt, was der Gemeinde, dem Leibe Christi, an Leben fehlt. Aus diesem Grunde muß der Apostel in den Leiden an seinem Fleische das ergänzen, was der Gemeinde fehlt.

Darum erklärt Petrus:

*„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“ (1.Pt.4,1)*

Daß Christus am Fleische gelitten hat, ist für die Kinder Gottes eine vorbildliche Gesinnung. Er hat an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt.

*„Und er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht dem, der ihn vom Tode erretten konnte, und ist auch erhört worden wegen seiner Gottesfurcht; und wiewohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt, und (also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, erklärt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hb.5,7-10)*

Der Sinn, mit dem Christus in seinen Leiden gewappnet war, fand darin Ausdruck, daß er wußte, daß, wiewohl er Sohn war, er doch an dem, was er litt, den Gehorsam lernen mußte. Erst nachdem er zur Vollendung gelangt war, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, erklärt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

*„ ... wer am Fleische gelitten hat, hat aufgehört mit Sündigen ...“ (1.Pt.4,1),*

erklärt der Apostel. Der Sohn Gottes mußte im Gehorsam vollendet sein, um der Urheber des ewigen Heils zu werden und das Heil denen zu vermitteln, die ihm gehorchen.

**Die durch ihn das Heil erlangen, müssen ihm auch gehorsam sein.**

Wiewohl er Sohn war, mußte er seinen Gehorsam in seinen Leiden lernen; die aufgefordert sind, sich mit demselbigen Sinne zu wappnen, haben am Fleische gelitten und damit aufgehört mit Sündigen.

Dieses Wort zu verstehen ist einfach: So wie von Jesus gesagt ist, daß er im Leiden den Gehorsam lernen mußte und kein Heilsvermittler sein konnte, bis sein Gehorsam vollendet war, so kann das Heil, das er vermittelt, wiederum von denen, die es von ihm empfangen, nur bekommen werden durch ihren Gehorsam.

Was bedeuten nun die Worte:

„... wer am Fleische gelitten hat, hat aufgehört mit Sündigen ...“ (1.Pt.4,1) ?

Paulus zeigt, was der Grund ist, weshalb er für die Gemeinde an seinem Fleische leiden mußte. Er schreibt Ep.3,13:

„Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“

Wieso sind die Trübsale des Apostels für die Gemeinde eine Ehre? Er schreibt den Philippnern:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eueres Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“ (Ph.2,17-18)

Trankopfer nennt Paulus die, die über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde ausgegossen werden, wie er an anderer Stelle zeigt, daß etwas an den Trübsalen Christi noch fehlt. Was an den Leiden Christi fehlt, muß der Apostel durch seine Leiden am Fleische ergänzen, und um dessentwillen, was an dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde fehlt, müssen die Trankopfer ausgegossen werden.

Sie müssen so zubereitet sein, daß sie für die Gemeinde eine Ehre sind. Das ist erreicht, wenn sie in ihren Leiden aufgehört haben mit Sündigen, d.h., wenn sie in ihrer Gesinnung im Leiden mit der Gesinnung Jesu Christi, des Sohnes Gottes, einig sind. Was der Gesinnung Jesu Christi gegenüber in der Gesinnung der Kinder Gottes Berge, Hügel, Täler, Krummes und Höckeriges ist, beweist, daß sie in ihren Leiden mit Sündigen noch nicht aufgehört haben und solchen, in denen der Tod wirksam ist, - daß sie Lebensvermittler für die anderen sein könnten, die Zubereitung noch fehlt.

An die Galater hat Paulus geschrieben:

„Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilet würde, so richtet ihr, die ihr geistlich seid, einen solchen im Geiste der Sanftmut wieder auf, und achte auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest!“ (Gl.6,1)

Und Judas sagt:

„Ihr aber, Geliebte, erbauet euch selbst auf euern allerheiligsten Glauben und betet im heiligen Geist; bewahret euch selbst in der Liebe Gottes und hoffet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Und erbarmet euch über diejenigen, welche zweifeln; rettet sie, indem ihr sie aus dem Feuer reiet, und wieder anderer erbarmet euch mit Furcht, wobei ihr auch den vom Fleische befleckten Rock hassen sollt.“ (Jd. 20-23)

So steht auch Rm.15,1:

*„Es ist aber unsere, der Starken Pflicht, daß wir die Schwachheiten der Gebrechlichen tragen und nicht gefallen an uns selber haben.“*

Das bedeutet, es durch den Geist des Glaubens zu erfahren, welcher Dienst unter den Kindern Gottes notwendig ist, damit ausgeglichen wird, was unter ihnen Unebenheit, Ungleichheit demgegenüber ist, wie in der Erfahrung Jesu sein Sterben und Leben in solcher Übereinstimmung sein mußte, und wie dementsprechend das Sterben Jesu von den Kindern Gottes sollte in solcher Weise an ihrem Leibe herumgetragen werden, daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird. Wird dabei der Unterschied, der Mangel des Lebens, von denen erkannt, denen dieser Mangel in der Gemeinde gezeigt werden kann, dann wird es offenbar, welche sich im Dienst einsetzen, um das Leben den Bedürftigen mitzuteilen, so daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben von denen erfahren wird, die es notwendig haben. Auf diese Weise wird auch diesen Dienern, den Trankopfern in der Gemeinde, die gleiche Auferweckung von den Toten zuteil, die Jesus erfahren hat. Nur so kommt dann die wahre Einheit in der Gemeinde zur Darstellung, indem um derentwillen, die in ihrer Lebensentwicklung rückständig geblieben sind, der Lebenseinsatz derer offenbar wird, die ihnen dienend helfen.

*„Denn es geschieht alles um euretwillen ...“*

Alles, wie durch Jesus der Wille Gottes erfüllt ist und er durch die Kinder Gottes erfüllt wird, alles geschieht um derentwillen, denen das vermittelt wird, was ihnen an Leben fehlt. Auf diese Weise wird die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler reich zur Verherrlichung Gottes. Nur so wird durch die Gnade Gottes durch die Danksagung vieler, indem dieselbe auf diese Weise reich wird, die Verherrlichung Gottes bewirkt.

Das zeigt uns, daß praktisch die Erfüllung von Gottes Willen und Ratschluß auf anderer Grundlage zustande kommt, als wenn in Gleichgültigkeit und Leichtfertigkeit - wie man auch das Mahl auf diese Weise unwürdig genießt - mit dem Worte Gottes umgegangen wird.

Viele Kinder Gottes irren sich über klare Ordnungen, wie sie im Worte Gottes gezeigt sind. Ja, man kann mehrere Jahrzehnte lang, in denen man sich mit dem Worte Gottes beschäftigt, über Klarheiten und Tatsachen, die darin gezeigt sind, unwissend bleiben. Wenn diese Ordnungen unbeachtet bleiben, werden solche Kinder Gottes vollständig davon ausgeschaltet, wie der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt wird.

Achten wir darauf, **wie** wir uns im Worte Gottes Klarheit verschaffen müssen, daß alles Wirklichkeit wird, was das Wort Gottes sagt.

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Vergleichen wir die Unterweisung von Paulus über **die Stellung, wie sie sein muß, wenn das Mahl würdig genossen wird** - es kann aber auch unwürdig genossen werden - mit der Erklärung, die wir jetzt gerade nach dem Zeugnis des Apostels betrachten.

**Er zeigt, wer die Rückständigkeit seines Bruders erkennt, kann für ihn den Dienst ausrichten, daß der Tod wirksam ist in ihm und er dadurch seines Bruders Lebensvermittler wird.**

Was ist Einsicht darüber, daß man das Mahl unwürdig genießt?

Es wird sicher viel mehr der Fall sein, daß man die Stellung anderer betrachtet, ob sie das Mahl würdig oder unwürdig genießen, als das seiner eigenen Person gegenüber zu klären.

Wir alle genießen das Mahl entweder würdig oder unwürdig.

Haben wir uns noch nie darüber gefragt, ob unter den vorhandenen Umständen dieses und jenes Kind Gottes das Mahl würdig genießen kann?

Warum haben wir solche Erwägungen? Weil wir wissen, was wir praktisch für Erfahrungen gemacht haben. Wir sind uns bewußt, daß wir das Mahl ruhig würdig genießen können, trotz der durchlebten Erfahrungen, denn die andern sind ja die Schuldigen! Der Fehler liegt ja auf ihrer Seite! Deshalb beschäftigt uns nur der Gedanke, wir wollen nur sehen, wenn das nächste Mahl genossen wird, ob sie es auch mitgenießen. Wenn sie es mitgenießen, dann genießen sie es doch unwürdig, falls sie nicht vorher die Sache zwischen uns in Ordnung gebracht haben.

Eigenartig, ein Problem, das gewöhnlich für alle Beteiligten dasselbe ist. Es ist sich immer jeder bewußt, daß er der Unschuldige ist und die andern sind die Schuldigen.

Wer ist schuldig?

Wer des andern Schuld, die ihm bekannt ist, ihm nicht wegnimmt.

Nicht der ist schuldig, der sich schuldig gemacht hat im praktischen Verhalten;

die Schuld liegt darin, daß man des andern Schuld mißachtet.

**Setzt sich ein Kind Gottes für des andern Schuld ein, dann ist jegliche Schuld aufgehoben. Sorgt ein Kind Gottes dafür, daß es die Schuld, welcher Art sie ist, im Wahrheitslicht sehen kann, weil sie im Opfer Jesu Christi beseitigt ist, dann weiß es sich verpflichtet, sich für jegliche Schuld**



einzusetzen, und die Möglichkeit, das Mahl unwürdig zu genießen, ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft.

Wer macht Fehler?

Entweder macht man seine Fehler so, wie es Rm.7 steht, wo Paulus sagt:

*„Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es trefflich sei. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“ (Vers 16-17*

Entweder wird die Sünde auf diese Weise ausgeführt, oder sie wird im geteilten Herzen dargestellt, in der fleischlichen Gesinnung, in der ein Kind Gottes sowieso nichts von Gott bekommt.

Sünde ist es, wenn man weiß, Gutes zu tun und tut es nicht.

Sünde ist es, wenn Liebe die Menge der Sünden zudecken könnte und sie nicht zudeckt.

Fehler zu sehen - die Möglichkeit dazu ist alltäglich - nichts ist selbstverständlicher.

Sich für diese Fehler, die man sieht, nicht so einzusetzen, daß man dabei das Mahl würdig genießt, stellt uns auf den Boden, das Mahl unwürdig zu genießen, sich selbst zum Gericht.

Weil man nicht dafür sorgt, sich selbst zu prüfen und selbst zu richten, muß man das Gericht des Herrn erfahren.

Davon ist man frei und man befreit jeden, mit dem man seine Verbindung hat, indem man das Mahl würdig genießt.

Man genießt das Mahl nur würdig, indem man im Genießen des Mahles für sich und jedes einzelne Kind Gottes alles geordnet weiß.

Die Schuld ist weggenommen.

